

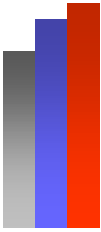
Die Antwort der Jugendhilfe auf die Folgen der Kinderarmut

- Fünf Thesen

Gerda Holz, Frankfurt am Main

Vortrag, anlässlich der Arbeitstagung für Leitungen der Jugendämter am 17./18.09.2008 in Vlotho





1. These:

Armut bei Kindern muss in Umfang, Ursachen, Risiken wahrgenommen und eingeschätzt werden. Sie ist primär strukturell angelegt und erst in zweiter Linie Folge individuellen (Fehl-)Verhaltens.

***Anforderungen an die Jugendhilfe:
Querbezüge zu allgemeinen Entwicklungen bilden und den Kindbezug herstellen.***



Beispiele Nordrhein-Westfalen

In schwarz = Juli 2005

In rot = März 2007

Nordrhein-Westfalen 14,3% (18,0%)

Gelsenkirchen 28,1% (33,5%)

Münster 13,3% (16,8%)

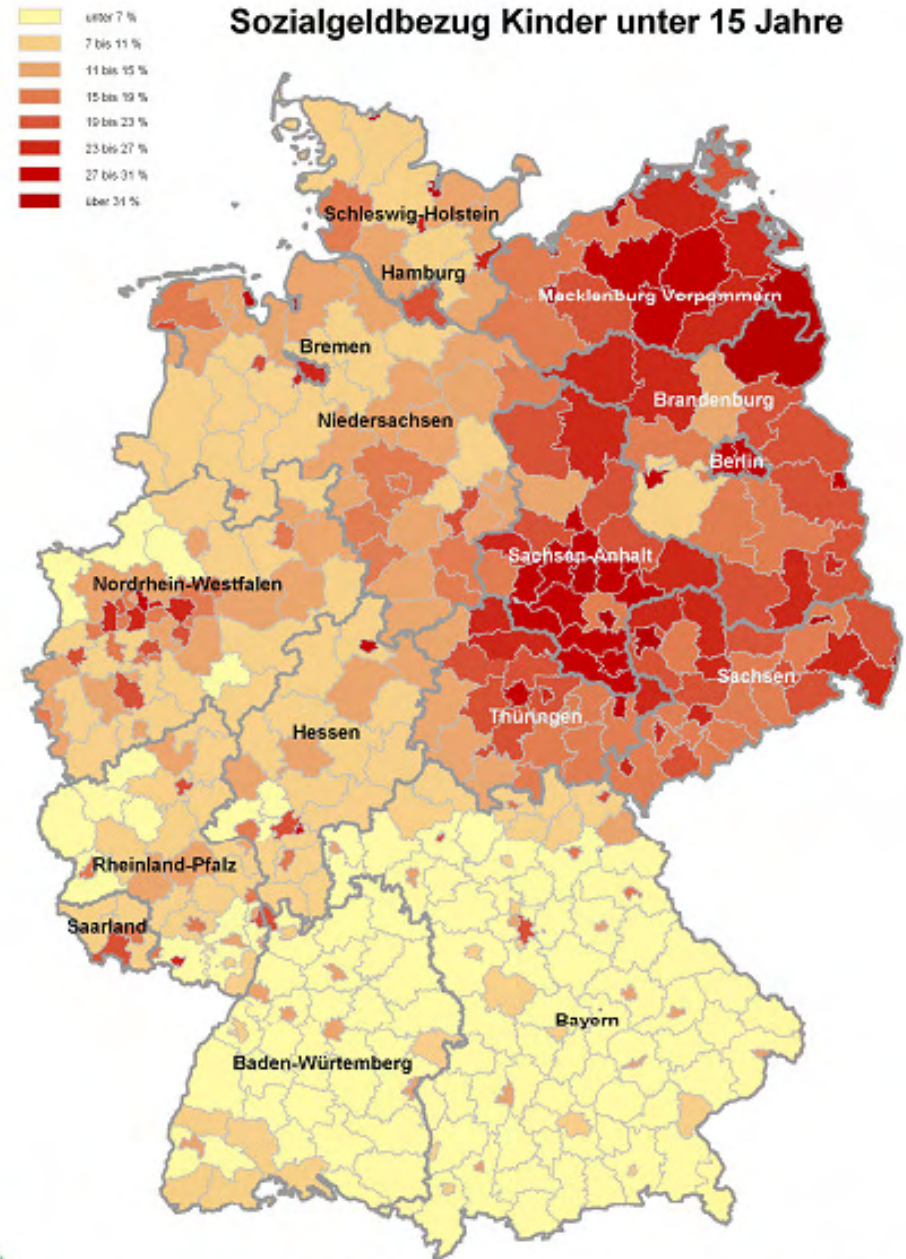
LK Recklinghausen 14,8% (22,5%)

LK Coesfeld 6,2% (7,0%)

Westdeutschland 11,3% (14,3%)

Ostdeutschland 24,4% (31,0%)

Deutschland gesamt 13,4% (16,9%)





Zahl der unter 15-Jährigen im Hartz IV-Bezug

(* endgültige und ** vorläufige Daten)

03/2007 *

■ Bund
= 1,928 Mio.

■ NRW
= 479.815

■ Kreis Paderborn
= 7.548

■ Kreis Warendorf
= 5.687

04/2008 *

■ Bund
= 1.864 Mio.

■ NRW
= 468.102

■ Kreis Paderborn
= 7.174

■ Kreis Warendorf
= 4.963

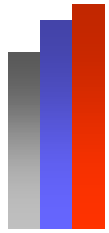
08/2008 **

■ Bund
= 1,745 Mio.

■ NRW
= 442.039

■ Kreis Paderborn
= 6.759

■ Kreis Warendorf
= 4.604



Zentrale Ursachen und Risiken

■ Erwerbsprobleme, z.B.

- (Langzeit-)Erwerbslosigkeit
- Niedrigeinkommen
- Working poor
- Hartz-IV-Bezug

■ Soziale Probleme, z.B.

- Überschuldung
- Trennung/Scheidung
- Behinderung/Krankheit
- Multiproblemlage

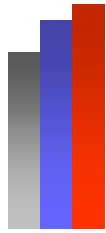
Migration

Alleinerziehend

Bildung

Sozialraum

„Kinderreiche“ Familien



Risikogruppen und damit Zielgruppen der Kinder-/Jugendhilfe ...

- **Kinder aus einkommensschwachen/-armen Familien**
 - Jedes 2. bis 5. Kind unter sechs Jahren ist arm.

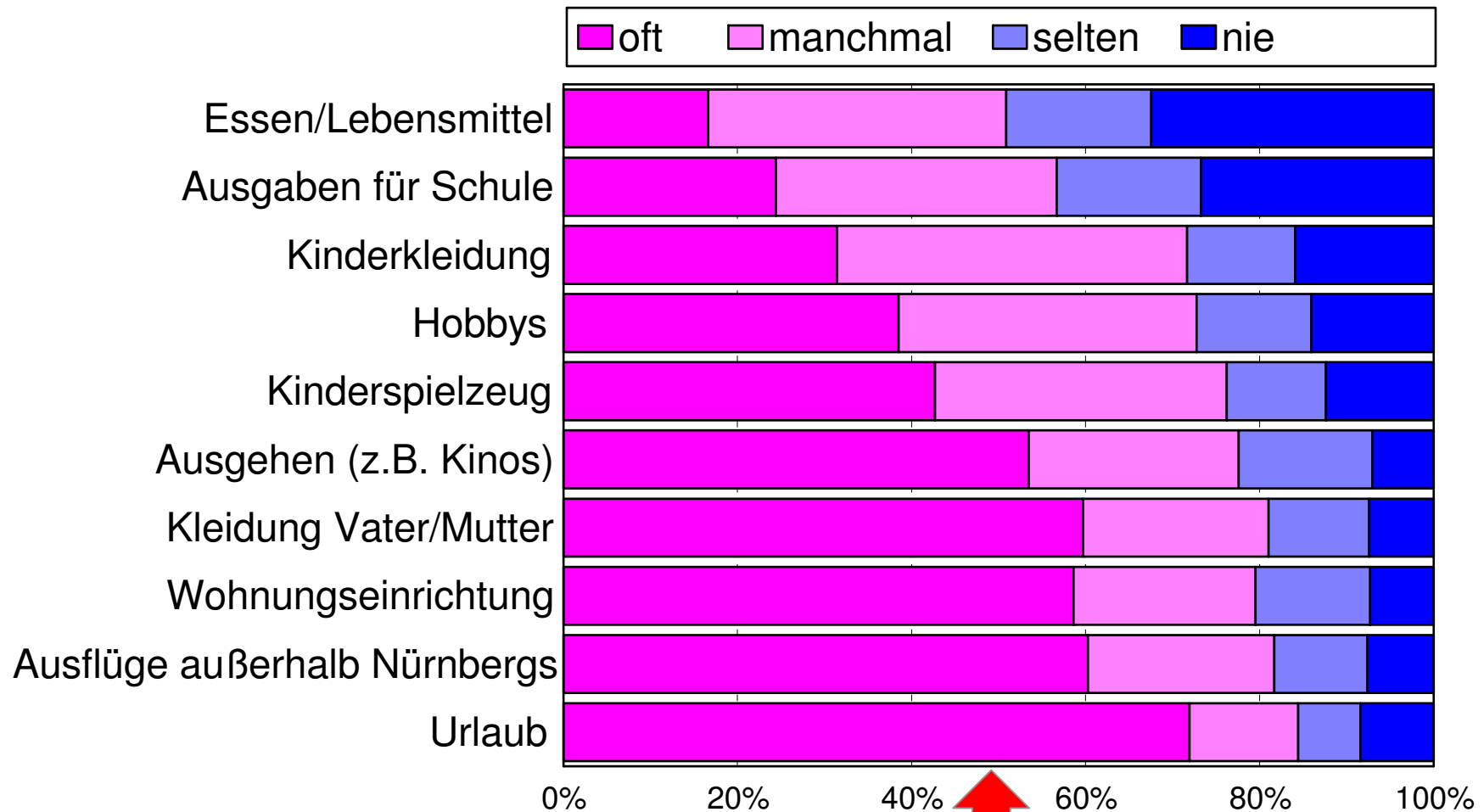
- **Kinder mit Migrationshintergrund**
 - Jedes 3. Kind unter sechs Jahren verfügt darüber. Davon wurden 90 % hierzulande geboren.

- **Kinder aus segregierten Quartieren vor Ort**
 - In jeder der rd. 12.000 selbständigen Kommunen gibt es solche Räume.

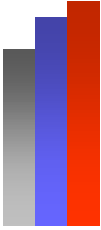
- **Kinder aus anregungsarmen / bildungsfernen Elternhäusern**
 - Eine Quantifizierung ist nicht möglich. Sie weisen häufig die genannten Merkmale aus.



Kinderarmut in Nürnberg: Einschränkungen in der Familie durch Armut – 2007



Quelle: Wüstendörfer 2008: Das man immer nein sagen muss. Eine Befragung der Eltern von Grundschulern mit Nürnberg-Pass, N=461. http://www.soziales.nuernberg.de/pdf/Befragung_Nuernberg_Pass.pdf



2. These:

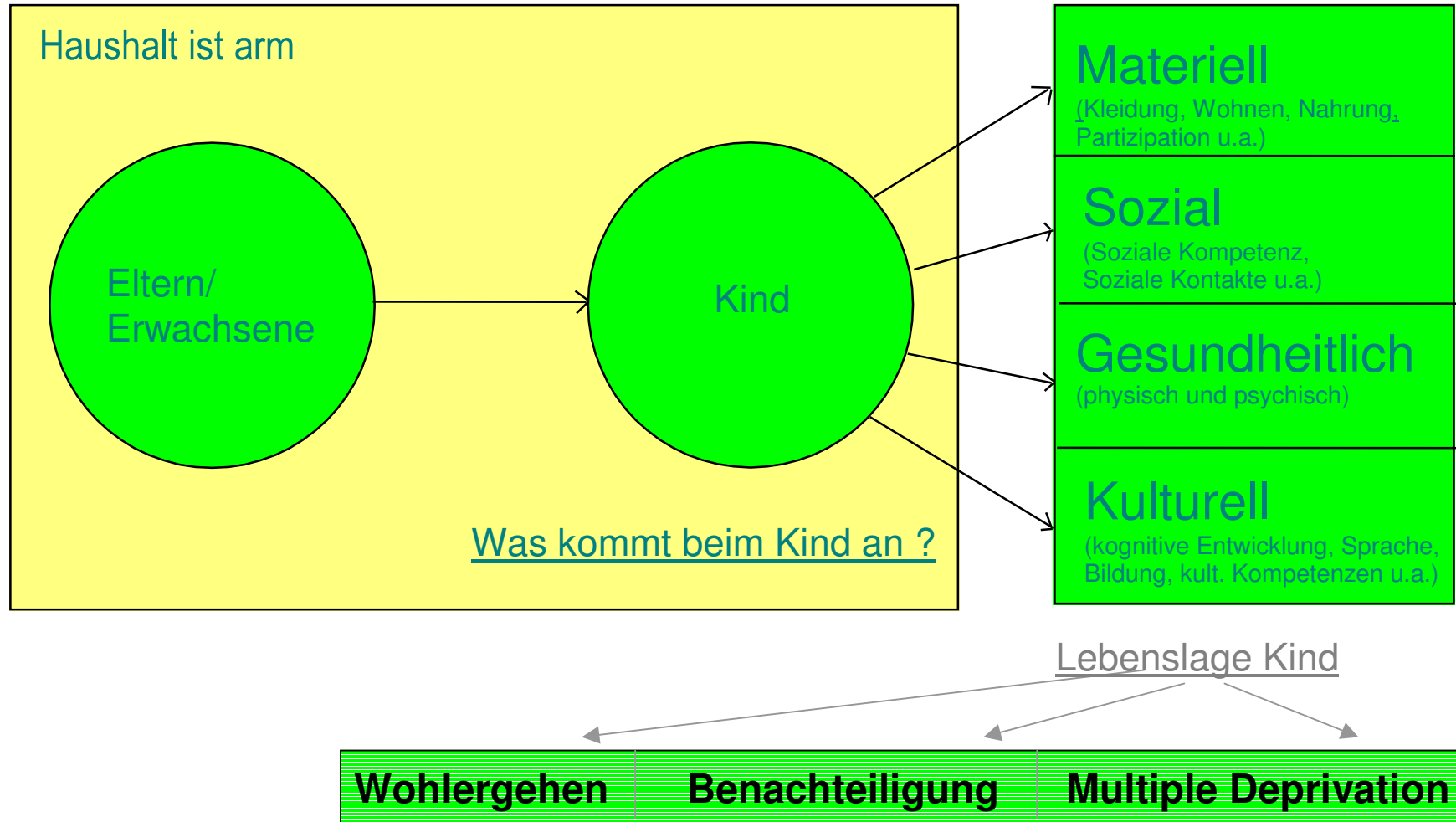
**Armut bei Kindern ist mehr als materielle Armut.
Fehlende Finanzmittel sind aber entscheidend.**

***Anforderungen an die Jugendhilfe:
Komplexität und Langzeitfolgen erkennen,
um bedarfsgerechte Hilfen zu eröffnen.***





Was ist Kinderarmut?



Quelle: Hock/Holz/Wüstendörfer 2000

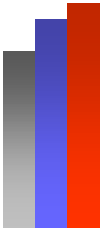


Lebenslage von Sechsjährigen nach Armut - 1999

Anteil armer und nicht-armer Kinder mit Defiziten		
Lebenslagebereich	arme Kinder	nicht-arme Kinder
Grundversorgung (n = 220 arm; 598 nicht-arm)	40 %	15 %
Gesundheit (n = 225 arm; 640 nicht-arm)	31 %	20 %
Kulturelle Lage (n = 223 arm; 614 nicht-arm)	36 %	17 %
Soziale Lage (n = 219 arm; 618 nicht-arm)	36 %	18 %

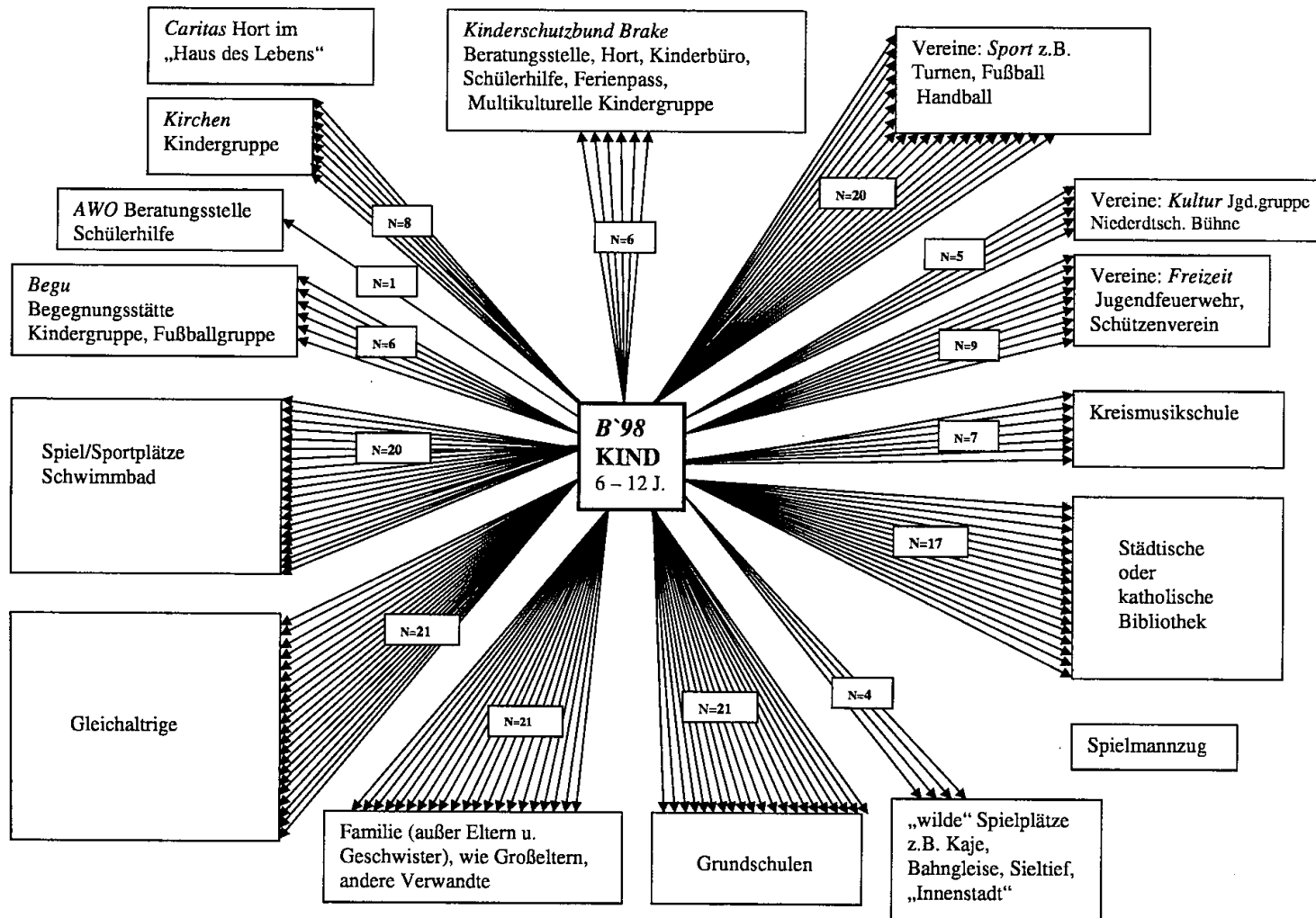
auf- oder abgerundete Angaben

Quelle: „Armut im Vorschulalter“ 1999, Berechnungen des ISS

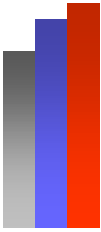


Soziale Ressourcen B`98: Kindspezifisches Netzwerk für Braker GrundschülerInnen der Kontrollgruppe

N = 21

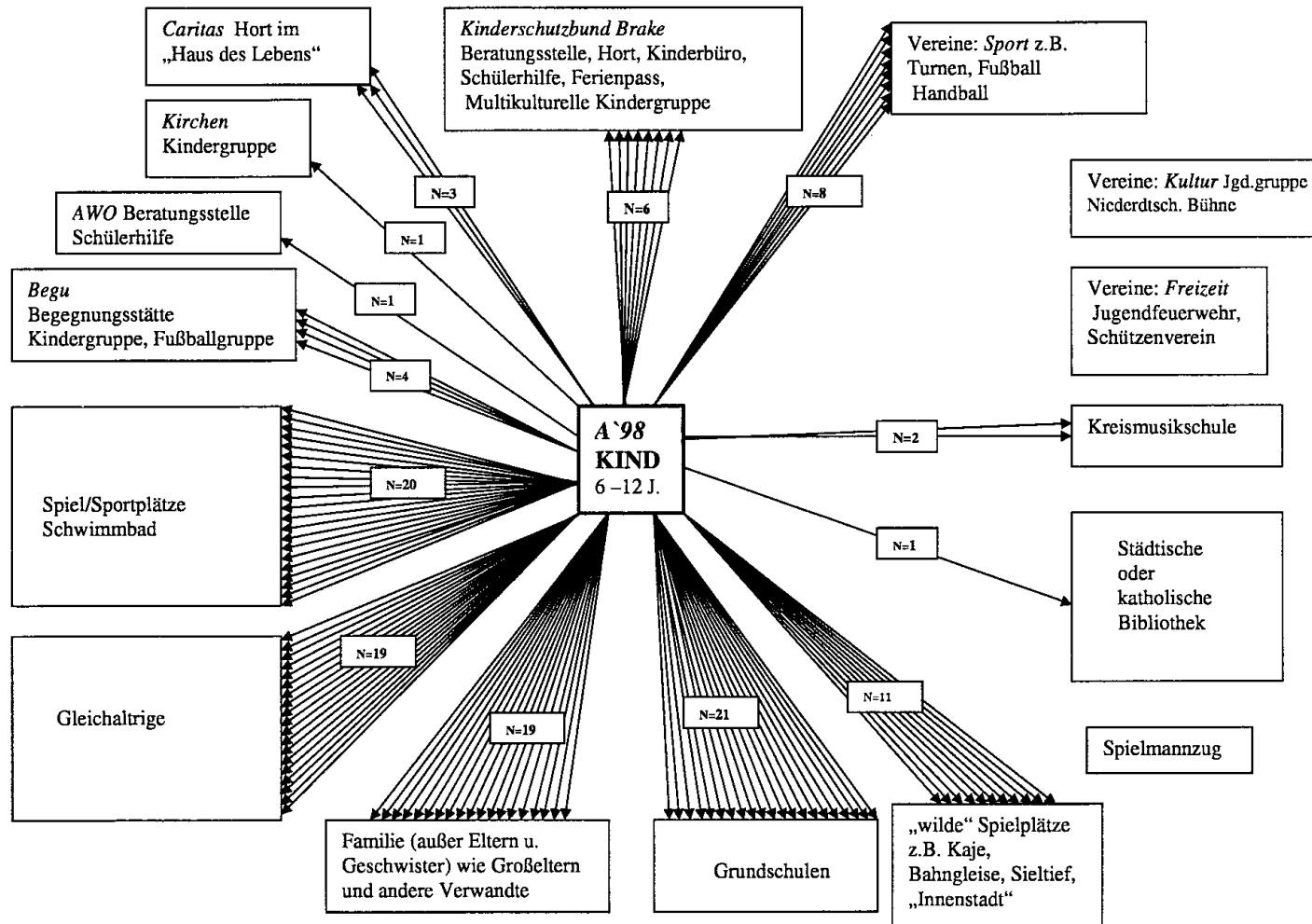


Aus: Richter, Antje (2000): Wie erleben und bewältigen Kinder Armut?



Soziale Ressourcen A`98: Kindspezifisches Netzwerk für Braker GrundschülerInnen in Unterversorgungslagen

N = 21



Aus: Richter, Antje (2000): Wie erleben und bewältigen Kinder Armut?



3. These:

Armut von Kindern hat immer auch einen begrenzten Zugang zu öffentlichen Ressourcen zur Folge.

***Anforderungen an die Jugendhilfe:
Zugänge frühzeitig sichern und
rasche Nutzung ermöglichen
(finanziell und sozio-emotional).***





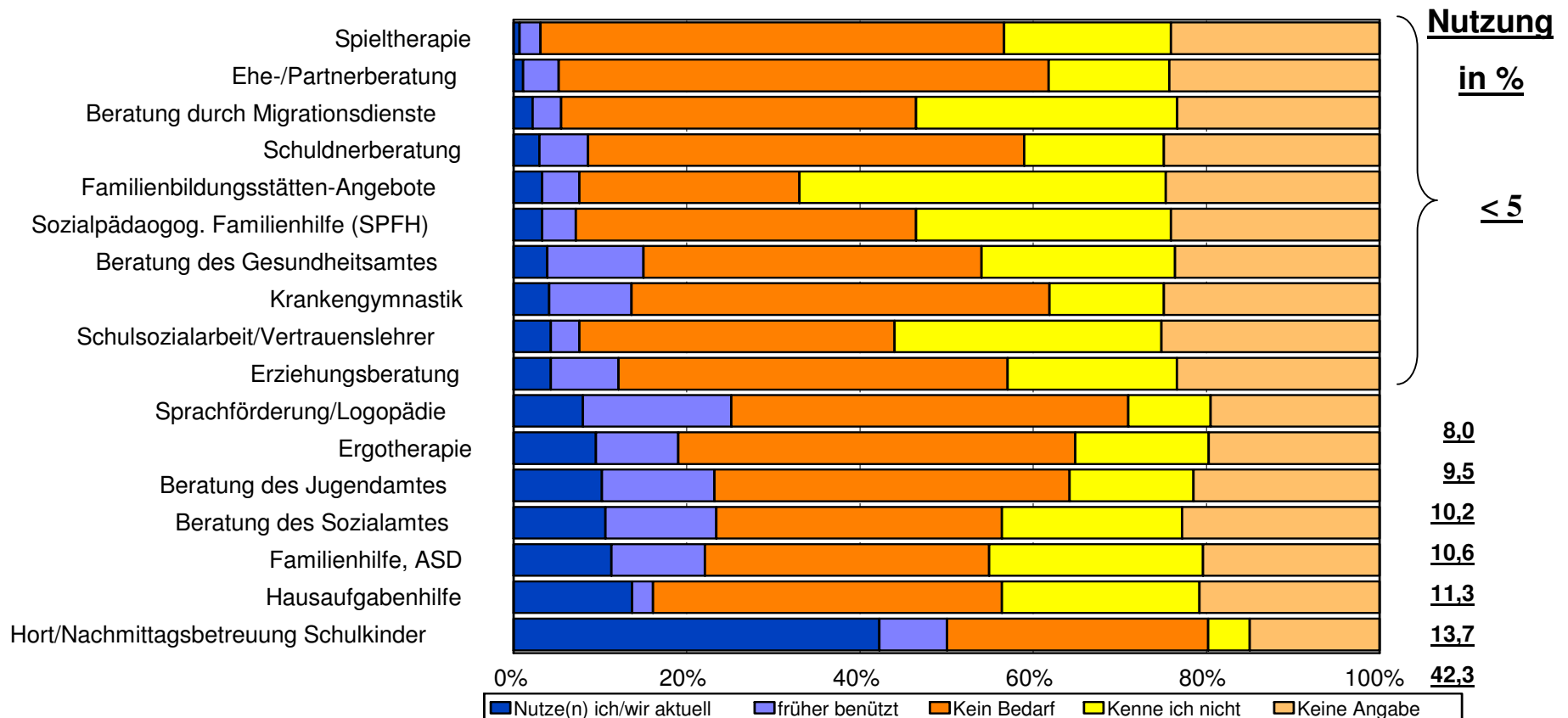
Der Zusammenhang von Sozialer Herkunft und Bildungschancen ist in Deutschland schon im KiTa-System angelegt und zwar durch ...

1. **unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten** durch fehlendes Vollangebot
 - Steht für jedes Kind spätestens ab drei Jahren ein KiTa-Platz zur Verfügung?
2. **ungleiches Angebot** je nach staatlichem Engagement
 - Ist in jedem Quartier ein bedarfsdeckendes und qualifiziertes Angebot vorhanden?
3. **ungleiche Nutzungsmöglichkeiten** infolge von KiTa-Beiträgen und sonstigen Gebühren
 - Was kostet was wo?
4. **ungleiche Ressourcenausstattung** der KiTas
 - Wie hoch ist der Anteil belasteter Kinder in den Einrichtungen?





Kinderarmut in Nürnberg: Nutzung von Unterstützungsangeboten für Eltern + Kinder – 2007



Quelle: Wüstendörfer 2008: Das man immer nein sagen muss. Eine Befragung der Eltern von Grundschulern mit Nürnberg-Pass, N=461. http://www.soziales.nuernberg.de/pdf/Befragung_Nuernberg_Pass.pdf



Kinder im ALG II – Bezug = Klientel der ARGEn?

Absicherung für
alle
Erwerbslosen,
Erwerbstätige
und Familien

Derzeit rund
20.000

Kinder

in Ffm



Kinder

???

Väter

Mütter

**junge
Erwachsene
unter 25 J.**

Vorrang
Berufsintegration,
d.h. a) Erwerbs-
fähigkeit
b) psychosoziale
Hilfen, um
Erwerbsfähig-
keit zu sichern



4. These

Kindbezogene Armutsprävention vor Ort ist möglich.

*Anforderungen an die Jugendhilfe:
Strukturen und Maßnahmen sind
insgesamt neu auszurichten.*

Aber wie?





Die zwei entscheidenden Ebenen

1. Focus = Strukturelle Armutsprävention

Gestaltung/Veränderung von Verhältnissen, z.B. durch armutsfeste Grundsicherung, **kostenfreie Angebote** sowie **umfassende und qualifizierte öffentliche Infrastruktur**

2. Focus = Individuelle Förderung und Stärkung

Gestaltung/Veränderung von Verhalten/Handeln durch **Angebote/Maßnahme über öffentliche Infrastruktur, individuelle Zeit und Kompetenz**




Schutzfaktoren für (arme) Kinder

- Schutzfaktoren sind Merkmale, die die potentiell schädlichen Auswirkungen von Belastungen vermindern oder ausgleichen.

- Es finden sich zwei Gruppen von Schutzfaktoren
 - **personale Ressourcen = Resilienz**
d.h. protektive Faktoren, die in der Person des Kindes liegen;

 - **soziale Ressourcen**
d.h. Schutzfaktoren, die in der Betreuungsumwelt des Kindes und hier wiederum
 - **innerhalb der Familie**
 - **außerhalb der Familie**liegen.



Was fördert das Aufwachsen von Kindern im Wohlergehen?

Zu den **Schutzfaktoren** zählen u.a.

■ Individuelle Faktoren, z.B.

- Kognitive Ressourcen
- ➔ ■ Selbstsicherheit, Selbstachtung
- Individuelle soziale Kompetenzen
- Interesse und Aufmerksamkeit

■ Familiäre Faktoren, z.B.

- Stabile und gute emotionale Beziehung zu Eltern in den ersten Jahren
- ➔ ■ Positives Familienklima
- Regelm. gemeins. Familienaktivitäten
- Kindzentrierter Alltag
- Frühe Eigenverantwortung, aber Eltern als „moralische Instanz“
- ➔ ■ Problemlösungskompetenz der Eltern
- Gefühl der Eltern, ihre (Armut-)Situation zu bewältigen
- Berufstätigkeit der Eltern

■ Außerfamiliäre Faktoren, z.B.

- Unterstützung durch Dritte (Familie, Freunde, Nachbarschaft)
- Erholungsräume für Kinder + Eltern
- Vertraute Institutionen/Fachkräfte, die professionelle Hilfen eröffnen
- Möglichkeit zum Erproben, Lernen und zur personalen Entwicklung von Kompetenzen (Vereine, Jugendhilfe)
- Früher KiTa-Besuch
- Gelingende Schulische Integration
- Schulische Förderung und Erfolge
- Gelingende soziale Integration in Peers

■ Keine Armut der Familie

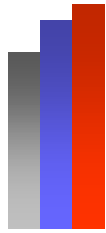
- Ein ausreichendes Einkommen
- Keine Überschuldung



Anforderungen und Charakteristika von struktureller Prävention für (armutsbetroffene) Kinder

- **Alle Kinder** sind die Zielgruppe und **jedes einzelne Kind** wird gefördert
- **Schutzfaktoren** fördern und Risikofaktoren begrenzen
- Bezug zur **Lebenswelt** und zum **Lebensverlauf**, kindzentriert
- „Kinder ohne Eltern gibt es nicht“ – immer gleichzeitig **Eltern** unterstützen
- **Strukturformen** sind
 - die Präventionskette
 - das Präventionsnetzwerk
- **Zwei Ebenen** der Prävention verknüpfen
 - Strukturelle Absicherung
 - Individuelle Förderung/Stärkung
- Handlungsform ist die **Kooperation** von vielen Akteuren (Professionen, Institutionen, Bürgerschaft, usw.)





Strategien der (kindbezogenen) Armutsprävention ausgerichtet auf

- **Erhöhung der finanziellen Ressourcen von Eltern/Familien (elternorientiert)**
 - Arbeitsmarktintegration
 - Ausbau von beruflicher Qualifizierung - ein Leben lang
 - Sozialtransfers

- **Verringerung von Ausgaben für Eltern/Familien (elternorientiert)**
 - Beitragsfreiheit von kindbezogenen Angeboten (Bildung, Gesundheit, soziale Teilhabe)
 - Angemessener preiswerter Wohnraum

- **Lebensumfeld gestalten – Lebens-/Sozialraumbezug (sozialraumorientiert)**
 - Kinderfreundlichkeit
 - Stadtentwicklung

- **Wohlergehen von Kindern sichern (kindorientiert)**
 - Verwirklichung und Sicherung von eigenständigen Kinderrechten
 - Integrative Bildung
 - Stärkung der Handlungskompetenz von lokalen Netzen
 - Unterstützung von Eltern und Stärkung der Familien
 - Entwicklung von Diensten einer kindbezogenen Prävention und zum Kinderschutz

Sie stehen immer in wechselseitigem Bezug und müssen mehrdimensional ausgerichtet Wirkung erzielen





Kindbezogene Armutsprävention ...

- ist ein Konzept
 - das kindzentriert, d.h. aus der **Perspektive des Kindes**, angelegt ist,
 - das bei der Analyse und Stärkung der Ressourcen und Potenziale eines Kindes **und** auf allen gesellschaftlichen Ebenen ansetzt.

- zielt darauf ab, armen Kindern jene Entwicklungsbedingungen zu eröffnen, die ihnen ein **Aufwachsen im Wohlergehen** ermöglichen.

- ist ein **komplexer sozialer und kinder-/jugendpolitischer Prozess**, der ausdrücklich die
 - Verbesserung von Lebensweisen (Handeln und Verhalten),
 - Verbesserung von Lebensbedingungen (Verhältnisse, Strukturen, Kontexte)umfasst.





5. These

Kindbezogene Armutsprävention ist mehr als Kinderschutz oder Umsetzung von HzE

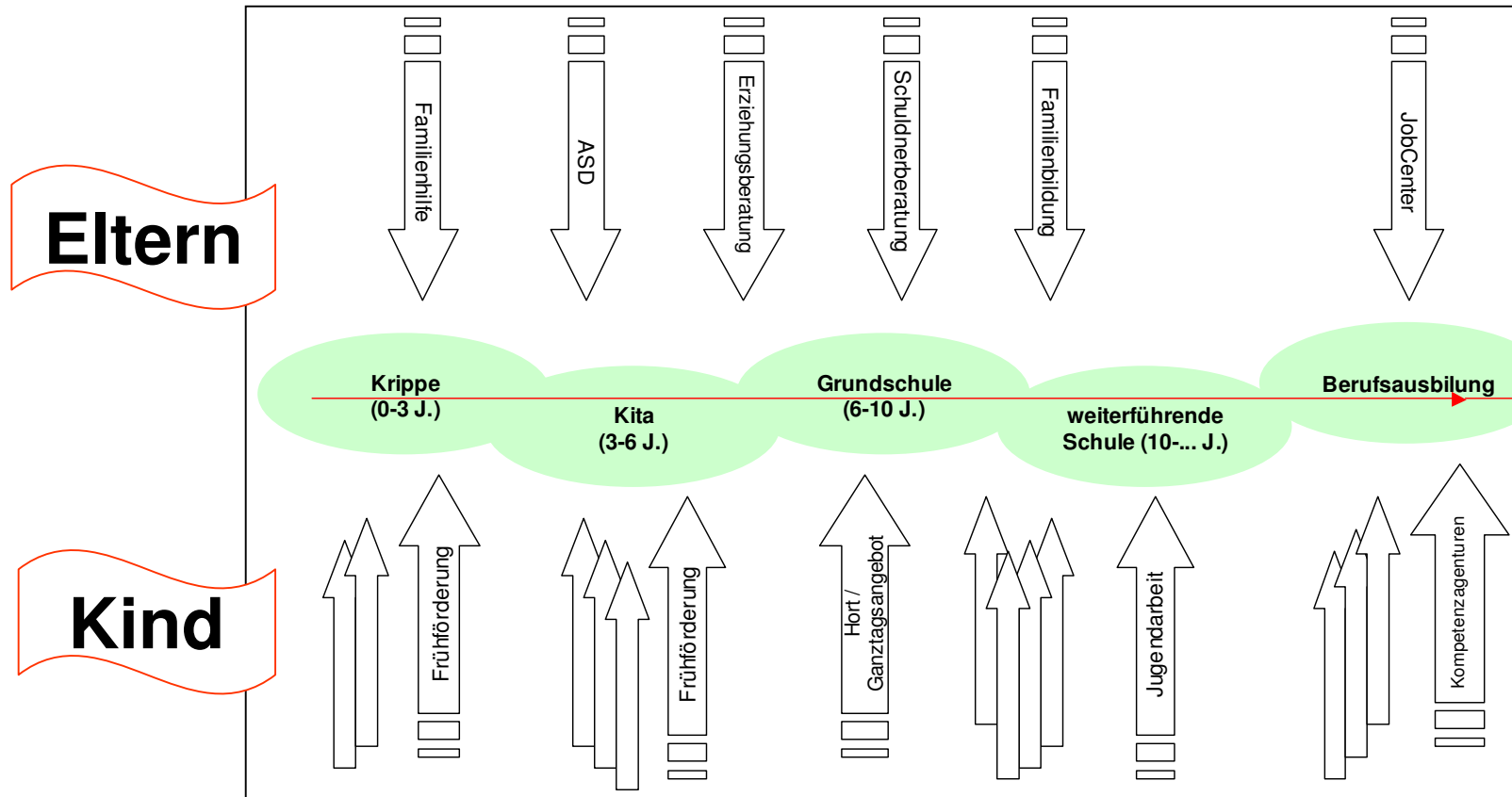
Anforderungen an die Jugendhilfe:

- *Präventionskonzept und Handlungsstrategie in der und für die Kommune systematisch entwickeln,*
- *leistungsfähiges Netzwerk mit allen ausbauen,*
- *und dieses wirkungsorientiert steuern.*



Präventionskette vor Ort:

„Von der Geburt bis zum erfolgreichen Berufseinstieg“



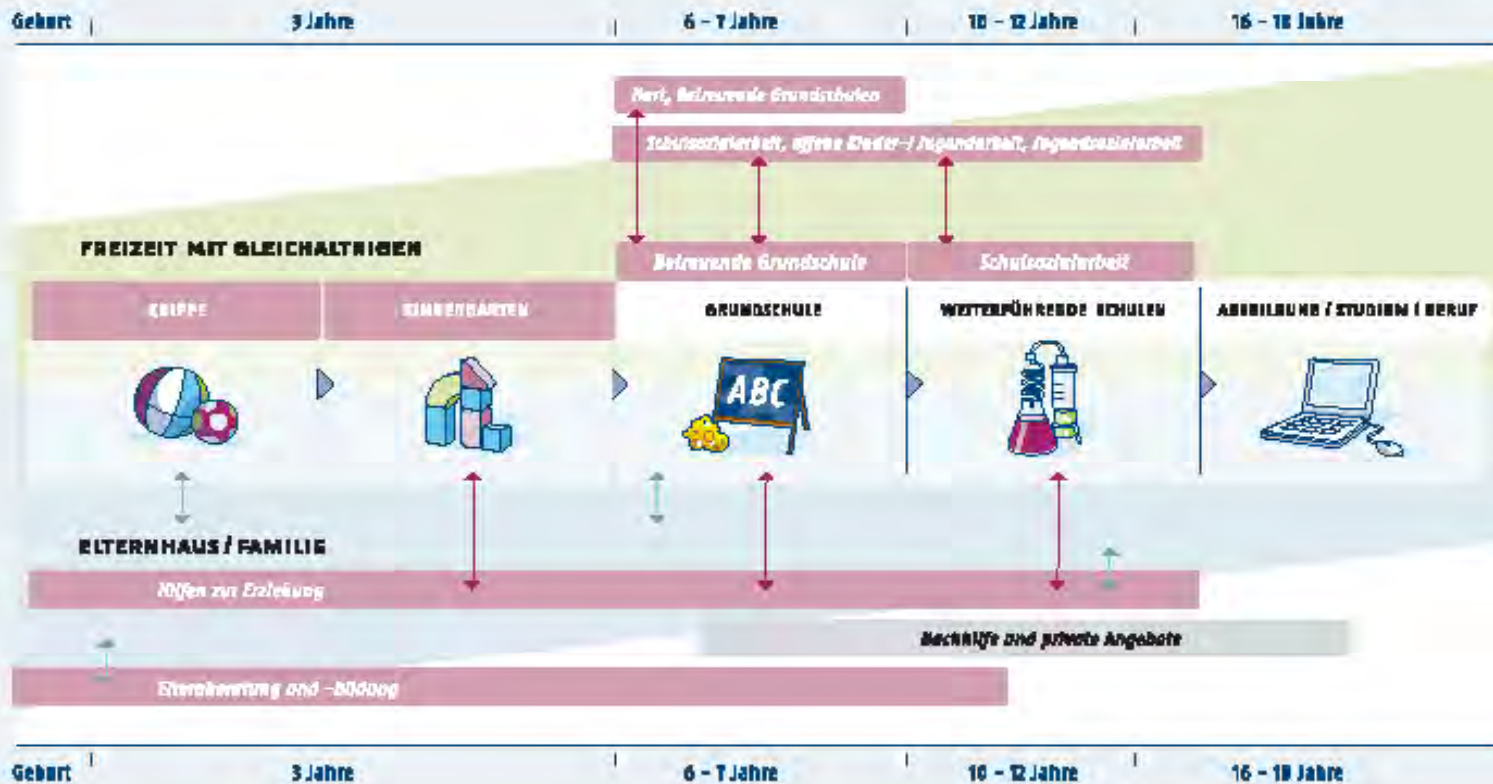
Quelle: Eigene Darstellung

Bildungskette ab Geburt bis zum Erwerbseinstieg – Das Beispiel Stadt Wiesbaden

BILDUNGSORTE ▶ HERAUSFORDERUNGEN ▶ PROGRAMM

Bildungsorte im Lebensverlauf

←→ Schnittstellen ▶ zentrale Übergänge





Mo.Ki - Monheim für Kinder: “Förderung und Bildung vom Baby bis zum Azubi“



0-3 Jahre



3-6 Jahre



6-10 Jahre



10-18 Jahre



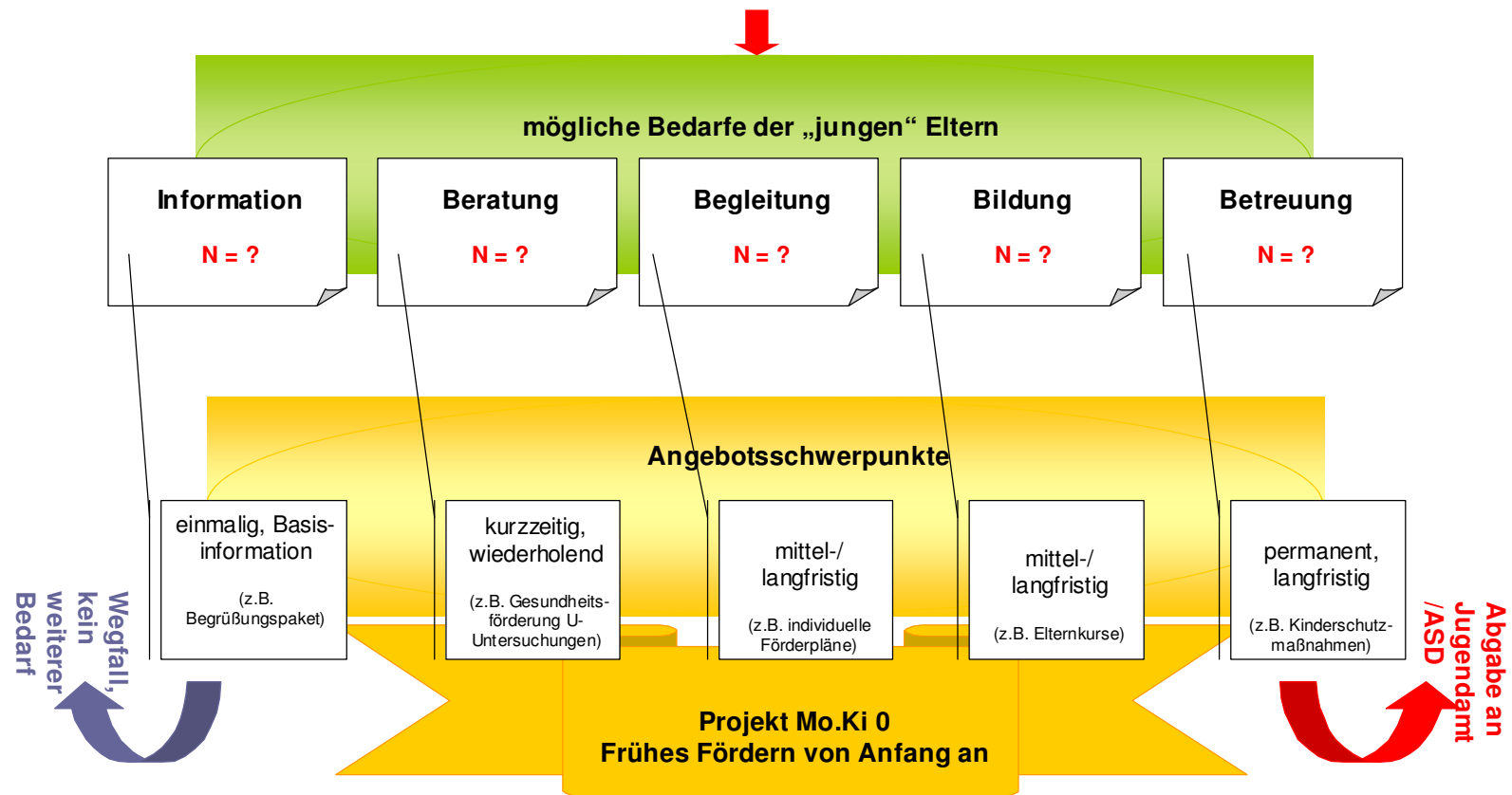
ab 18 Jahre





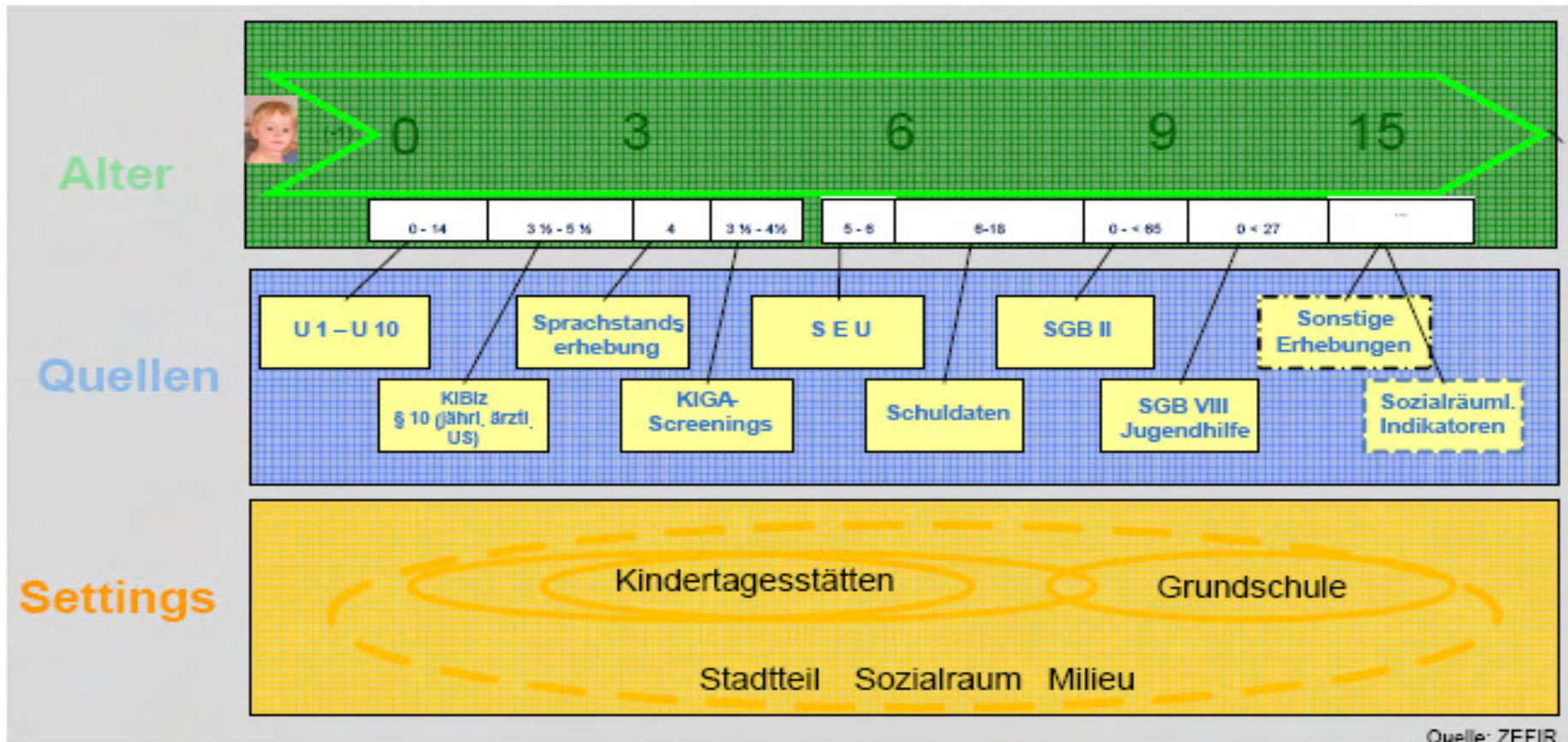
Bedarfsgruppen und mögliche Angebotsschwerpunkte von "Mo.ki 0"

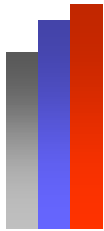
Rund **400 Neugeborene** pro Jahr
und **Kinder bis zum dritten Lebensjahr**
in Monheim am Rhein



Präventionsmonitoring - Beispiel Mülheim a.d. Ruhr

Monitoring: Quellen, Lebenslauf und Settings





„Öffentliche“ Verantwortung als Handeln der Jugendhilfe in der Kommune

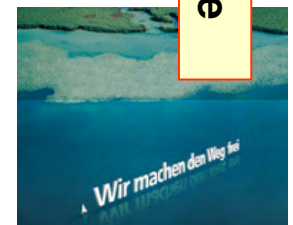
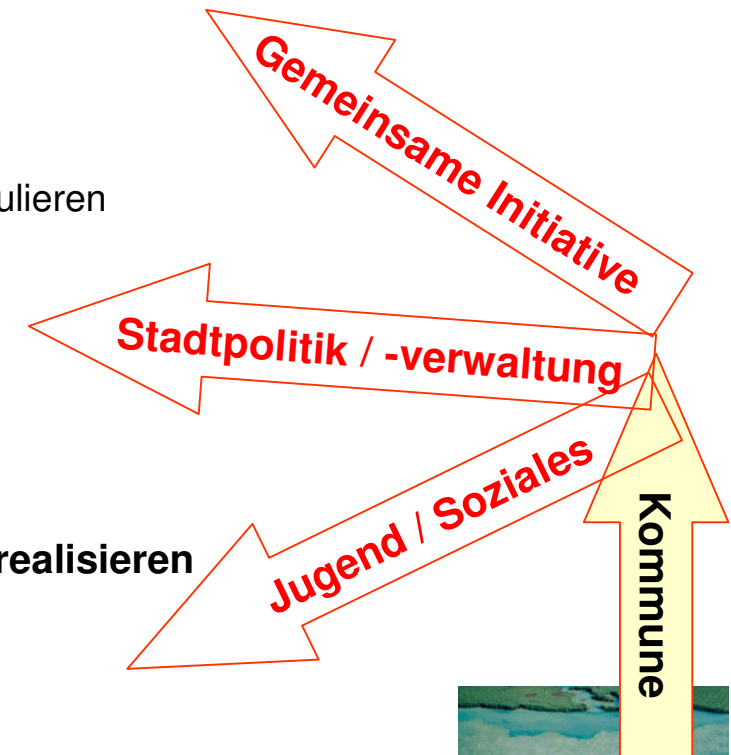
- **Wahrnehmung und Enttabuisierung** = Öffentlichkeit herstellen
- **Verantwortung übernehmen** = Schuldzuschreibungen aufheben
- **Sachlichkeit und Transparenz herstellen** = regelm. Kinder-/Jugend-Sozial-berichte
- **Beteiligung schaffen** = Runde Tische mit allen relevanten Akteure

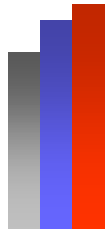
- **Prozess initiieren**
 - Leitziele gemeinsam erarbeiten
 - Teilziele für verschiedene Handlungsfelder festlegen
 - Beabsichtigte Wirkung und mögliche Meilensteine formulieren
 - Basis ist das Bisherige

- **Infrastruktur und Strukturen weiterentwickeln**
 - = Konzept entwickeln – Jugendhilfe hat die Federführung
 - = Umbau von Hilfen (HzE) und Ausbau von Angeboten
 - = Kinder brauchen mehr Mitteleinsatz = Finanzierungen

- **Konkrete Förder- und Unterstützungsmaßnahmen realisieren**
 - = Quantität und Qualität

- **Systematische Wirkungskontrolle**
 - Passgenau mit wenigen Indikatoren
 - Einfach und leicht anwendbar
 - Gesamtstädtisch und verbindlich





**Armutsprävention ist ein Prozess,
benötigt einen längeren Atem,
basiert auf dem Engagement Aller
und führt zu vielen Erfolgen !!!!**

**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit und
Ihre Ausdauer !!!!**

